

# Erziehung mit Salomo

Gottesdienst: 16. August 2015

Bibeltext: ausgewählte Verse zu Kindererziehung aus den Sprüchen

Reihe: Besteller – Die Bibel

Heute findet der erste glow KiGo statt! Es hat einen tieferen Sinn, dass deren Logo die Farbe Orange trägt. Orange setzt sich aus rot und gelb zusammen. Hinter dieser Farbe steckt ein ganzes Konzept, wie Eltern und Gemeinde gemeinsam die nächste Generation für Gott begeistern können. Rot steht für die Liebe und Geborgenheit, die ein Kind zu Hause erfährt, und gelb für das Licht und den Einfluss der Gemeinde. Ein Sprichwort aus Afrika heisst: „*Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.*“ Auf unsere Situation übertragen meine ich: „*Um ein Kind für Gott zu begeistern braucht es die Eltern und die ganze Gemeinde.*“ **Mit dem glow KiGo wollen wir diesem Miteinander noch mehr Gewicht verleihen.** Ab heute wird jeden Sonntag eine schriftliche Zusammenfassung des glow Inputs für die Eltern zum Mitnehmen bereitliegen. So kann das Thema am Mittagstisch oder beim Zubettgehen nochmals aufgenommen werden. **Dazu ist eines unserer erklärten Ziele, Eltern in ihrer Aufgabe zu unterstützen.** Ein Beitrag dazu soll diese Predigt sein, in der wie Salomos Weisheit in Bezug auf die Kindererziehung für uns nutzbar machen.

## Segnen und gesegnet sein

Anfang Schulferien wurden wir von der Nachricht erschüttert, dass in Sarmenstorf ein Ehepaar umgebracht wurde. Mutmasslicher Täter war ihr Sohn. Laut Presse soll dies seit Anfang Jahr schon der vierte Fall sein, hinter dem ein Vater-Sohn-Konflikt steckt.

Salomo hingegen spricht in den Sprüchen von einem gegenseitigen Segnen. Über eine Frau und Mutter heisst es: „*Wenn sie spricht, sind ihre Worte weise, und sie erteilt ihre Anweisungen in freundlichem Ton*“ (31,26). Und als Folge davon: „*Ihre Kinder begegnen ihr mit Achtung und segnen sie. Ihr Mann lobt sie: „Es gibt viele tüchtige Frauen, doch du übertriffst sie alle!“*“ (31,28f). Etwas versteckt gibt es hier den ersten Erziehungstipp von Salomo. **Er meint, dass der Grundton in der Familie und von allen Anweisungen freundlich und warmherzig sein soll.** Der Ton macht die Musik! Wie viel könnte von den Kindern besser angenommen werden, wenn unser Ton freundlich wäre. Wichtig ist auch eine direkte Kommunikation. Manchmal verfallen Eltern in eine Ironie und versuchen ihre Kinder zu guten Taten herauszufordern, indem sie das Ziel negativ formulieren: „*Du schaffst es vermutlich nicht...*“ **Ironie gehört nicht in das Repertoire eines Erziehers.**

**Menschen, die von weitblickenden, klugen Eltern grossgezogen wurden, segnen ihre Eltern.** Aber auch umgekehrt gilt: Die Freude von Eltern, die ihre Kinder aufwachsen und den Weg der Weisheit einschlagen sehen, ist unvergleichlich. „*Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude; ein Narr verachtet seine Mutter*“ (15,20). Oder: „*Enkelkinder sind der Ruhm der Alten; Eltern sind der Stolz ihrer Kinder*“ (17,6). Dieser gegenseitige Segen wurde von Gott bereits in den Zehn Geboten verheissen: „*Ehre deinen Vater und deine Mutter. Dann wirst du lange in dem Land leben, das der Herr, dein Gott, dir geben wird*“ (2Mose 20,15). **Langes Leben – das ist ein Bild für Segen und Frieden zwischen den Generationen.**

So zwischendurch kommt es vor, dass Silvia und ich Eltern mit kleinen Kindern beobachten und zueinander sagen: „*Gott sei Dank, haben wir diese Phase durch.*“ Die Kleinkinderphase ist schon eine intensive Zeit! **Doch wenn wir den gegenseitigen Segen erfahren wollen, dann sollten Eltern es sich zur obersten Priorität machen, diese schwierige Aufgabe zu bewältigen.** Was bedeutet dies? Weniger Stunden in der Firma, vor dem Fernseher oder auf dem Sportplatz zu

verbringen? Einen einfacheren Lebensstil zu führen? Mehr Stunden gemeinsam zu verbringen? „*Abwesenheit lässt ein Kind nicht gedeihen*“ (aus Ghana). Sich mehr damit zu beschäftigen, gute Bücher zu lesen, nachzudenken und mit Menschen zu sprechen, die viel Lebenserfahrung haben? **Ich bedaure zutiefst, dass das Thema Kindererziehung im Gespräch zwischen Elternpaare meistens tabu ist.** Vielleicht fühlen wir uns zu stark als Konkurrenten. Dabei könnten wir einander beste Berater sein und eine hilfreiche Aussensicht vermitteln. Geben wir doch einander das Mandant, indem wir sagen: „*Jetzt mal ganz ehrlich, was denkst du über meinen Umgang mit den Kindern?*“

## Lieben und Grenzen setzen

Kinder sind ein Geschenk Gottes (Psalm 127,3) und sollen entsprechend behandelt werden. Sie sollen hunderttausendmal hören, dass ihre Eltern ganz verrückt nach ihnen sind. **Sie sollen in einer Umgebung aufwachsen, in der Liebesbeweise und Bestätigung so selbstverständlich sind wie Atmen.** Studien über die kindliche Persönlichkeitsentwicklung belegen, dass die meisten Erwachsenen, die im Leben gut klarkommen, auf eine Kindheit zurückblicken können, in der sie zumindest von einem Elternteil bedingungslose Liebe erfahren haben. Menschen dagegen, die sich mühsam durchs Leben kämpfen, sich nicht einfügen können und in Kriminalität oder extremes Leistungsdenken verfallen, können sich meist nicht daran erinnern, bedingungslos geliebt worden zu sein. **Kinder scheinen ein übernormales Mass an Liebe erfahren zu müssen.** „*Der Erwachsene achtet auf Taten, das Kind auf Liebe*“ (aus Indien). Eine grosse Falle ist es, die Kinder viel mehr emotionale Nähe zu geben, wenn sie eine gute Leistung vollbracht haben, und vor allem dann das Gespräch mit ihnen zu suchen, wenn es etwas zu beanstanden gibt.

**Doch Salomo läuft nicht Gefahr, sentimental zu werden.** Es gibt auch die andere Seite der Erziehung. Die Realität ist, dass diese Geschenke Gottes etwas an sich haben, das Elternschaft zu einer intensiven, charakterbildenden Herausforderung macht. Und es gibt keine Ausnahmen. Das Erziehungs-Drama beansprucht Eltern immer bis an die Grenzen und darüber hinaus. Die Quelle dieser Schwierigkeiten ist in 22,15 beschrieben: „*Das Herz eines jungen Menschen ist voller Dummheiten, aber durch Bestrafung werden sie ausgetrieben.*“ Stimmt das? Als ich unsere drei Kinder im Spital zum ersten Mal im Arm hielt – beim ersten Blick in ihre Augen, war ich ganz sicher, dass sie eine Ausnahme seien. Ganz sicher brütete im Herzen dieser kleinen Engel kein rebellischer Geist und ganz bestimmt hatten sie keinen Funken Aufsässigkeit im Leib. Sie waren perfekt. Wenige Monate später erkannte ich, dass ich mich im Irrtum befand... „*Kinder sind Engel, deren Flügel schwinden, je mehr ihre Füsse wachsen*“ (aus Frankreich).

**Und deshalb bemühen wir uns, das sensible Gleichgewicht zwischen bedingungsloser Liebe und notwendigen Grenzen aufzubauen und zu halten.** Salomo bietet uns Hilfestellung: „*Vergiss nicht, dein Kind zu bestrafen. An einer Tracht Prügel wird es nicht sterben*“ (23,13). Und: „*Wer seinen Sohn nicht straft, der liebt ihn nicht; wer seinen Sohn liebt, weist ihn schon früh zurecht*“ (13,24). **Lieben und Erziehen sind keine Gegensätze.**

Es würde zu weit führen, jetzt detailliert auf die verschiedenen Disziplinierungsmassnahmen einzugehen (Klapse, Hausarrest, Alleinsein, Entzug von Medienzeiten etc.), aber jede Familie sollte eine Form finden, wie es funktioniert. Meine Eltern setzten damals auch mal den Teppichklopper ein. Heutzutage ist diese Art der Disziplinierung nicht mehr zu empfehlen. **Die Zeiten haben sich geändert und damit auch die Methoden der Disziplinierung.** Wichtig ist, dass Kinder klare Grenzen erhalten und dass das Überschreiten angemessene und klare Konsequenzen hat. Natürlich soll keine Art der Disziplinierung in Gewalt gegenüber dem Kind ausarten und darf auch nicht als Mittel zum Abreagieren benutzt werden, wenn ein Elternteil die Beherrschung verliert. **Doch diese Bibelstelle besagt, dass Strafen eine Form von Liebe sein können und dass Eltern, die es ablehnen, ihre Kinder zu disziplinieren, deren Leben erschweren.** Aus zwei Gründen ist das Disziplinieren sehr herausfordernd:

1. **Wir leben in einer Gesellschaft, die dem Kind nichts Schwieriges zumuten möchte.** Lustgewinn und Schmerzvermeidung ist die Maxime seit der 68er-Bewegung. Man will

vermeiden, dass die Kinder leiden müssen. Die Folge davon ist Überbehütung. In diesem Zusammenhang spricht man von Hubschrauber-Eltern, die immer dann einfliegen, wenn das Kind in Schwierigkeiten ist. **Hierbei handelt es sich um das kinderzentrierte Familienmodell.** Das Bedürfnis des Kindes steht im Mittelpunkt und das ganze Familienleben dreht sich um sie. Kinder entscheiden was eingekauft wird, wohin man in die Ferien oder zur Kirche geht und wie der Tagesablauf aussieht. Das Resultat davon sind Kinder, die nicht wirklich beziehungsfähig werden, da sie gewohnt sind zu bekommen, was sie wollen. Das Familienmodell, das uns Salomo empfiehlt, heisst ehezentriert. Eine funktionierende Ehe ist das Beste, was wir unseren Kindern antun können. Für sie gibt das ein Raum der Sicherheit und des Vertrauens.

2. **Eltern verstehen sich nicht mehr als Autoritätspersonen, sondern als Partner der Kinder.** Sie erziehen nicht, sondern begleiten lediglich. Über alles wird verhandelt und eine partnerschaftliche Übereinkunft gesucht. Das wirkt vielleicht fortschrittlich und emanzipiert, fördert aber lebenslange Schwierigkeiten im Leben der Kinder.

**Kinder brauchen Grenzen und Widerstand, damit ihr Spannungsbogen und ihre Frustrationstoleranz grösser werden und sie zu starken Persönlichkeiten heranwachsen. Doch das erfordert viel Energie, Rückgrat und Einheit bei den Eltern.**

## Prägung und Zuversicht

*„Lehre dein Kind, den richtigen Weg zu wählen [...]“ (22,6).* Mit dieser Weisheit fordert uns Salomo heraus, die Kinder zu prägen. Eine wertneutrale Erziehung, wie es gewisse Kreise fordern, gibt es nicht. **Wir dürfen und sollen die Kinder lehren, den richtigen Weg zu wählen, welcher Jesus Christus ist.** Wie kann man den Kindern den Glauben vermitteln? Mit wenigen Worten und mit vielen Erfahrungen! Zum Beispiel das Kind annehmen, Barmherzigkeit üben, das Gute sehen und fördern, Vertrauen haben, ermutigen, sich nicht sorgen – kurz: den Glauben leben. Dann aber soll es auch Zeiten geben, in denen wir mit den Kindern beten und ihnen biblische Wahrheiten weitergeben. Je mehr dies in den Alltag integriert werden kann, desto besser (5Mose 6,6f). **Der beste Prägestempel ist unser Vorbild.** Und dann ist es genial, wenn der unterstützende Einfluss der Kirche dazukommt. In den Ferien hat unsere Tochter gesagt, dass wir ihnen gar nie gesagt hätten, was eigentlich der Sinn des Lebens sei. Kürzlich hat sie es im fane erfahren – was für eine gute Ergänzung!

**Das Ziel der Erziehung ist, dass ein Kind ein eigenständiger Mensch wird, der Hoffnung und Sinnerfüllung findet, der über sich selbst hinaus wieder Verantwortung für andere übernehmen kann. Es kann auf seinen Körper aufpassen. Es kann verzichten oder vergeben.**

*„[...] und wenn es älter ist, wird es auf diesem Weg bleiben“ (22,6).* Was für ein Versprechen! **Wenn ein Kind den Glauben als etwas Befreiendes, Sinnvolles und Beglückendes erlebt hat, wird es dabei bleiben – oder später wieder dazu kommen!** Aber wir können die Kids nicht auf diesem Weg halten – sie müssen aus eigener Entscheidung darauf bleiben. Loslassen ist angesagt. *„Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen. Sind sie aber gross, müssen wir ihnen Flügel schenken“* (aus Indien). Für die Eltern ist es ein schwieriger Prozess und viele tun sich sehr schwer damit. **Nach jüdischem Denken ist die Erziehung mit zwölf Jahren abgeschlossen. Ältere Kinder müssen nicht mehr erzogen, sondern begleitet werden.** Die Rolle der Eltern verändert sich. Das Loslassen beginnt schon bei der Geburt. In kleinen Portionen wird ein Mensch zum Du. Wer seine Kinder nur ungenügend loslässt, verhindert diese Entwicklung. Spätestens bei der Heirat der eigenen Kinder sollte dieser Prozess abgeschlossen sein!

Meine Eltern haben schon oft gesagt: *„Wenn wir nur schon gewusst hätten, was ihr heute wisst, dann hätten wir manchen Fehler in der Erziehung nicht gemacht.“* Ich bin der Meinung, dass sie uns intuitiv mit einer ordentlichen Portion gesundem Menschenverstand recht gut erzogen haben. ;-) Heute gibt es ein riesiges Literaturangebot. Doch beim Suchen nach Tipps und Tricks geht manchmal die eigene Intuition verloren. **Wir sollen locker und gelassen bleiben. Wenn ich Salomo recht verstehe, hat Erziehung viel mit Balance zu tun** – das Gleichgewicht zwischen Liebe und Grenzen, Bestätigung und Förderung, Beratung und Zuhören, Einmischung und Zurückhaltung. Mit Gottes Hilfe werden wir sie finden. Wie sagt Salomo doch so schön: *„Die Ehrfurcht vor dem Herrn ist der Anfang der Erkenntnis“* (1,7). **Machen wir uns immer wieder auf und horchen demütig auf Gott. Er ist Fachperson Erziehung.**

Matthias Altwegg

## Umsetzung in den Kleingruppen

Alle Bibelverse (kursiv gedruckt) nochmals lesen!

1. Was für Möglichkeiten ergeben sich für dich und deine Familie mit der schriftlichen Zusammenfassung des Inputs vom glow KiGo?
2. Wie würdest du den Begriff ‚Tracht Prügel‘ im heutigen Zeitkontext deuten? Wie setzt du das konkret um?
3. Wie lehrst du dein Kind, den richtigen Weg zu wählen? Möchtest du in diesem Zusammenhang etwas Neues wagen?
4. Wie erlebst du das Loslassen der Kinder im Alter bis 12 Jahre, zwischen 12 und 20 Jahren und darüber?